

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Nichterhalten der Zeitung infolge des Gewalts ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung. / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannensblatt“ / Telef. 11

Nummer 35

Altensteig, Montag den 11. Februar 1920

52. Jahrgang

### Die Reparationskonferenz beginnt

Paris, 9. Febr. Die Finanzsachverständigen, die am Montag offiziell mit ihren Arbeiten zur Festsetzung der endgültigen Reparationssumme beginnen, wurden am Samstag um 11 Uhr in den Privaträumen des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moreau, empfangen. Es handelte sich hierbei um eine erste Übungsnahme der einzelnen Abordnungen und einen zwanglosen Gedankenaustausch als Auftakt der eigentlichen Verhandlungen. Anschließend gab Moreau den Sachverständigen ein Frühstück.

Die erste offizielle Sitzung des Sachverständigenausschusses dauerte bis 1 Uhr. Der Gouverneur der Bank von Frankreich bezieht sodann den Direktor des Wirtschaftsdienstes der Bank, Luekman, in sein Büro und überreichte ihm ein Kommanique, das den im Vorjahr hervorgehobenen Vorschlägen vorzulegen wurde. Es lautet:

Das Komitee der Sachverständigen hielt heute vormittag in der Bank von Frankreich unter dem Vorsitz des Gouverneurs Moreau eine erste offizielle Sitzung ab, in deren Verlauf nur Bestimmungen praktischer Natur bezüglich der Organisation der späteren Sitzungen getroffen wurden. Diese Bestimmungen werden gelegentlich der ersten offiziellen Sitzung endgültig angenommen werden. Diese wird Montag um 2 Uhr nachmittags im Hotel „Astor“ stattfinden.

Es scheint kaum mehr einem Zweifel zu unterliegen, daß Owen Young das Präsidium übernehmen wird. Die Beziehung durch den Bankgouverneur Moreau, der die Herren bereits persönlich kennen kennt, war durchaus herzlich gehalten. Die meisten Mitglieder des Sachverständigenausschusses kennen einander.

Nachdem es vor, in dem Arbeitszimmer des Gouverneurs Moreau zu versammeln, wo man um 1 Uhr 30 das Frühstück für die 14 Delegierten lerzierte. Nach diesem Frühstück blieben die Delegierten noch länger in vertraulicher Aussprache beisammen, über die aber nichts in die Öffentlichkeit gelangte.

Man hatte den Eindruck, daß der Kontakt zwischen den Delegierten sehr rasch hergestellt worden war. Im allgemeinen werden nur die Hauptbestimmungen an den Delegierten teilnehmen. Nur wenn sie aus demselben Gebilde verhindert wären, würden die Stellvertreter ihre Plätze einnehmen. Dagegen werden einzelne Stellvertreter in den Unterkommissionen ständige Gäste haben. In der Abordnung vertrat über einen kleinen Generalstab technischer Mitarbeiter, die den Beratungen in keiner Weise ausgesetzt werden, die aber hinter den Kulissen bei der Durchrechnung und Durchberatung wichtiger Probleme mitarbeiten werden. Vorläufig läßt sich nicht sagen, ob sich die Konferenz auch nach Berlin bewegen wird. Auf allen Seiten scheint der Wunsch zu bestehen, daß dies vermieden wird. Von Montag ab werden die Sitzungen nicht mehr in der Bank von Frankreich, sondern im Hotel „Astor“ stattfinden, das in der Reparationsfrage noch einmal eine Rolle spielen soll. Bis Ende 1925 hätte die Reparationskommission hier getagt. Dann verließ sie den angeblichen Bau, der seiner ursprünglichen Bestimmung als Hotel zuzugerechnet wurde.

Paris, 10. Febr. Imn Verlaufe der inoffiziellen Unterhaltung haben die 5 Delegierten, die dem Vorkomitee angehören, sowie Reichsbankpräsident Dr. Schaaf ein Besprechungsprotokoll an General Dames überreicht. Im Verlaufe der Unterhaltung kam zum Ausdruck, daß es nicht in der Absicht der Sachverständigen liegt, regelmäßige Mitteilungen an die Presse zu machen, sondern daß Nachrichten nur von Zeit zu Zeit ausgegeben werden sollen. In der Besprechung soll der Eindruck vorgeherrscht haben, daß die Verhandlungen sich nur auf rein konkrete Probleme beschränken sollen.

### Savvas über die erste Sachverständigenkonferenz

Paris, 9. Febr. Ueber die offizielle Sitzung des Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfrage berichtet die Agentur Savvas: Von der ersten Sitzungnahme an schienen die Vertreter der 7 Mächte von dem gleichen Wunsche befeuert zu sein, ihre Aufgabe in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zum guten Ende zu führen. In erster Linie handelte es sich um die Ernennung des Vorsitzenden. Sämtliche Sachverständigen waren der Ansicht, daß ein amerikanischer Präsident die meisten Garantien für Unparteilichkeit und Kompetenz bieten würde. Einstimmig fiel die Wahl auf Owen Young. Diese offizielle Ernennung wird zu Beginn der offiziellen Eröffnungssitzung am Montag nachmittags ratifiziert.

### Wiedergeburt des Kirchenstaates

Der Papst als weltlicher Herrscher

Das große weltgeschichtliche Ereignis der Aussöhnung zwischen dem Heiligen Stuhl und dem italienischen Staat ist nunmehr eingetreten. Die Verhandlungen, die seit langem zwischen dem Papst und Mussolini geführt wurden, wurden von Erfolg gekrönt. Der Zwist, der seit 60 Jahren zwischen dem päpstlichen und dem königlichen Rom herrschte, ist beigelegt. Der alte Kirchenstaat, der Staat der Päpste, ist im Wiederaufstehen begriffen. Der Papst ist nicht mehr der Gefangene vom Vatikan. Er ist jetzt in Souverän, wie er es vor 1870 war.

Der Papst Pius IX. war es, der sich der weltlichen Macht beraubt sah, derjenigen Macht, der sich die Päpste seit dem Beginn des 8. Jahrhunderts erfreuten. Seit dem Einzug der Heere des italienischen Königs im September in Rom war der Papst nur noch Kirchenoberhaupt und kein weltlicher Herrscher mehr. Fünf Päpste verließen Zeit ihres Pontifikats den Boden des Vatikans nicht mehr: Pius IX., Leo XIII., Pius X., Benedikt XV. und der jetzige Papst Pius XI. Die Bedeutung der Venderung, die jetzt eintritt, ist unermesslich. Die päpstliche Macht, die in der letzten Zeit wie festzustellen ist, in ständigem Wachsen begriffen war, erhält jetzt die letzte Krönung: ihr Einfluß wird durch die Wiederherstellung der weltlichen Souveränität am praktischen Wirkungsmöglichkeiten ungeheuer gewinnen. Aber vielleicht noch bedeutender und größer ist der Vorteil, den Italien aus der neuen Sachlage zieht. Mussolini, der im Vollbesitz der diktatorischen Macht sich frei von jeglicher Rücksichtnahme auf verschiedene Strömungen innerhalb der öffentlichen Meinung Italiens wußte, hat mit äußerster Geschicklichkeit und Energie die Verhandlungen geführt, deren Schwierigkeiten noch vor kurzem ganz unüberwindlich zu sein schienen. Galt es doch hier, ein äußerst delikates Problem zu lösen, einen Zustand aus der Welt zu schaffen, der eine weltgeschichtliche Epoche für sich war. Die Einigung konnte nur dank beiderseitigen äußersten Bemühungen zustande kommen. Man erzählt, daß der Papst in der letzten Zeit nicht weniger als 14 Stunden am Verhandlungstisch und in seinem Arbeitszimmer verbracht hat, da er die Leistung der Verhandlungen nicht aus der Hand geben wollte. Auch Mussolini, der allerdings viel jünger als der Papst ist, war wohl mit seinem ganzen Kräfteaufwand bei der Sache und die Sache hat sich gelohnt. Denn Mussolini steht seine Lage überall, vor allen Dingen aber im nahen Orient, ungemein gekräftigt und seine Autorität in neuem, entscheidendem Aufstiege begriffen. Er erreicht dadurch eine neue Stufe des Ruhms, und es liegt Grund genug vor zur Annahme, daß es nicht die letzte Stufe ist, die er zu erklimmen gedenkt.

Ueber den Inhalt der zwischen dem Heiligen Stuhl und dem italienischen Staat getroffenen Vereinbarungen sind in diesem Augenblicke noch viele unbestimmte Gerüchte im Umlauf. Fest steht nur, daß Mussolini eine hohe Entschädigungssumme bezahlen wird (man spricht von zwei Milliarden Lire). Auch die Grenzen des neuen päpstlichen Staates scheinen sich klar abzuzichnen. Noch vor kurzem glaubte man annehmen zu müssen, daß dem Papst außer dem Vatikan und dem St. Peter-Dom nur noch die jüdisch der vatikanischen Gärten liegenden Villen und Parks, ferner ein Teil des Janiculum (der Anhöhe im Südwesten Roms) und der schöne Pinienwald Sacchetti gehören würde. Dagegen sollte der Lateran, der Vorkirche des Vatikans, der ja im Südosten Roms liegt, im Besitze des italienischen Staates bleiben. Jetzt muß jedoch angenommen werden, daß auch dieser älteste Palast der Päpste seinen früheren Herrschern zurückgegeben wird und daß, um die Verbindung zwischen dem Vatikan und Lateran herzustellen, eine Straße durch Rom gezogen wird, deren Boden dem Kirchenstaate gehört. Die Grenzen des neuen Landes werden also die eigenartigsten sein, die man sich denken kann. Die Einwohnerzahl des päpstlichen Reiches wird wohl kaum 15 000 übersteigen. Aber es kommt weder auf die Flächengröße noch auf die Zahl der Untertanen an. Die Macht des Kirchenstaates hängt von diesen Momenten keineswegs ab. Sie wird dadurch nach keiner Richtung hin beeinflusst.

Die politischen Auswirkungen dieses großen Ereignisses werden nicht ausbleiben. Der Weg zum Aufstieg Italiens zu einer wirklichen Großmacht, vielleicht sogar zu einer Weltmacht, ist geebnet.

### Die Aussöhnung zwischen Vatikan und Italien

Rom, 9. Febr. Wie verlautet, soll heute der sogenannte Aussöhnungsvertrag zwischen Vatikan und Italien unterzeichnet werden, und zwar durch Mussolini und durch Kardinalstaatssekretär Gasparri. Nachmittags 4.30 Uhr wird zu Beginn des päpstlichen Jubiläums ein feierliches Te Deum in der Lateran-Kirche stattfinden.

Eine weitere Meldung lautet: Bei der Unterzeichnungsfeierlichkeit, die vormittags 10 Uhr im Lateran erfolgte, kamen 3 Stunden zur Unterzeichnung, und zwar der Vertrag über die Aussöhnung zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl, das Konkordat zwischen den beiden Mächten und das Abkommen über die Regelung der finanziellen Fragen, für welche eine Anleihe aufzuleisten werden soll.

### Gedenket der hungernden Vögel!

### Die Beisetzung von Freiherrn v. Hünelfeld

Berlin, 9. Febr. Der Berliner Dom war schon lange vor Beginn der Trauerfeier von einer dichten Menschenmenge umgeben. Fortwährend wurden kostbare Kranzspenden in das Gotteshaus getragen und am Gange niedergelegt. An dem Eingange, der von der alten deutschen Kriegslage bedeckt und inmitten von Kandelabern und Blumensträußen vor dem Altar aufgedrückt war, hielten der Ring der Flieger und der „Stahlhelm“ seit gestern abend die Ehrenwache, unter ihnen Hauptmann Köhl, die Junkeroffiziere Looze und Ristka und der frühere Oberst Hymaurice. Die Reichsregierung vertrat Ministerialdirektor Brandenburg. Von den Junkerwerten waren zu den Beerdigungsfeierlichkeiten Prof. Junkers und Direktor Schlegling gekommen; den Norddeutschen Lloyd vertrat Gen. Kai Gimmmin. Vom Nationalverband Deutscher Offiziere nahmen teil die Generalkommandanten Febr. v. Watter und Wächter, Oberst v. Straußler und die Majore Schöning, von Delin, und von Jena, vom Kaffhäuserbund Generalmajor a. D. von Enderort. Die Deutsche Luftwaffe läßt während der Trauerfeier über dem Dom eine Junkers-W 33 fliegen, während über dem Friedhof in Steglitz ein Geschwader von Flugzeugen der Verkehrsflieger-Schule der Luftwaffe die Ehrenwache hielt.

### Trauerfeier für Freiherrn v. Hünelfeld

Berlin, 9. Febr. Im Dom bei der Trauerfeier hielt der Hofprediger a. D. Döring die Trauerrede, in der er den verstorbenen Helden als einen tief gläubigen Menschen feierte. Er habe fremd in der Welt gestanden, aber was ihn immer aufrecht erhielt, das war sein tiefer Glaube. Er war aber auch ein Dichter, der seine Gläubigkeit in herrliche Worte zu kleiden verstand. Sein ganzes Leben war nur eine Aufopferung für die anderen. Als er zusammen mit Hauptmann Köhl und dem letzten Major Hymaurice über den Ozean flog, da verband die drei Helden derselbe tiefe Glaube, der Hünelfeld zu rufen war. Der Redner mochte daran, daß das deutsche Volk aus dem Leben Hünelfelds den Glauben wieder gewinnen möge, den Glauben an ein großes Vaterland, für das Hünelfeld gestorben sei. In seinem Testament beiste es: „Gott lohne anständig des Reiches Herrlichkeit!“ — Nach dem Gemeindegesang „Wohl dir, du Kind der Treue...“ verlas Domprediger Döring Hünelfelds Gedicht „Walters Gebet“. Unter den ergreifenden Orgelläutungen „Ich halt' einen Kameraden...“ jenseits sah die Fahnen zum letzten Male über dem Ozean. Nach dem Auszug der Fahnen wurde der Sarg hinausgetragen, während am Himmel zahllose Flieger dem Verstorbenen die letzten Grüße brachten. — Im Auftrage des Reichspräsidenten leitete Oberleutnant a. D. Schlenker einen Kranz am Gange nieder. Zahlreich waren die Beerdigten vertreten. Der ehemalige Kaiser hatte seinen Adjutanten Major von Selles entsandt, der einen Kranz niederlegte.

### Neue Kältewelle

Bis zu 35 Grad Kälte in Schiefen

Schiff, 10. Febr. Die Nacht zum Sonntag war die bisher kälteste in diesem Winter. Das Thermometer zeigt heute früh selbst an geschützten Stellen der Stadt minus 26 Grad, während im Freien 31 Grad und in Reibe sogar 35 Grad gemessen wurden. Auch in Oberschlesien hat die neue Kältewelle bisher noch nicht erreichte Tiefsttemperaturen mit sich gebracht. So in Kattin mit 35 Grad.

### Kältewelle in Oesterreich

Wien, 10. Febr. Ueber ganz Oesterreich ist eine neue Kältewelle hereingebrochen. Die Wiener Vororte verzeichneten in den Morgenstunden minus 26 Grad Celsius.

### Der Rostocker Kanal geschlossen

Rostock, 10. Febr. Wie die Betriebsdirektion des Ostseekanals mitteilt, mußte der Verkehr am Sonntag vollständig eingestellt werden, da auch die Eisbohrer die Fahrrinne nicht mehr offenhalten vermögen. 6 Dampfer sind vom Eise eingeschlossen.

### 32 Grad Kälte in der Berliner Umgebung

Berlin, 10. Februar. In Berlin wurden in den späten Abendstunden im Stadtinnern 23 Grad Kälte gemessen, in den Außenbezirken fiel das Thermometer bis auf minus 32 Grad. Der Frost ist so stark, daß dicke Äste von den Bäumen wie Glas abbrechen.

### Der Rhein an der Lorelei zugefroren

Oberwesel, 10. Februar. Die anhaltende große Kälte hatte das seltene Naturphänomen zur Folge, daß der Strom zwischen Oberwesel und St. Goar vollständig zugefroren ist. In den heutigen Morgenstunden staute sich das Eis in dem engen Flußbett an der Lorelei. Das sich nachziehende Treibeis legte sich im Laufe des Tages immer mehr fest. Bis zur Stunde ist eine Strecke von ungefähr 3 Kilometern mit einer Eiskruste bedeckt. Der äußerst niedrige Wasserstand des Rheins hat das Zufrieren begünstigt.



### Neues vom Tage

**Die Koalitionsverhandlungen in Preußen**  
 Berlin, 9. Febr. Zu der Frage der Weiterführung der Koalitionsverhandlungen in Preußen erzählt das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger, daß in der nächsten Woche nicht mit solchen Verhandlungen zu rechnen ist. Am Samstag hat sich das Plenum des Landtages bis zum 19. Februar vertagt. Die Verhandlungen werden erst bei Wiederbeginn der Plenarberatungen fortgeführt werden.

**Steuermäßigung für Bauern in der Sowjetunion**  
 Moskau, 9. Febr. Die Sowjetregierung hat einen Beschluß gefaßt, der neben der bereits bestehenden Steuerfreiheit von 35 Prozent der Bauernwirtschaften noch eine Reihe neuer Steuermäßigungen für solche Bauern vorsieht, die die Anbaufläche erweitern und den Ernteertrag erhöhen.

**Verlufs-Johrei des R. 3. 127\***  
 Friedrichshafen, 8. Febr. Das Luftschiff „R. 3. 127“ ist am Freitag nach einer zweieinhalbständigen Fahrt nach Ravensburg und im engen Umkreis von Friedrichshafen statt gelandet. Im Verlauf dieser Fahrt konnte der neue Kurzwellensender auf etwa 7 oder 8 Wellen im Bereich zwischen 20 und 30 Metern Wellenlänge abgestimmt werden. Eine Reihe von Wellen mußte auf einer späteren Fahrt ausprobiert werden. Heber die erstellten Reichweiten liegen im Augenblick noch keine Erprobung vor, da eine Verbindung mit irgendwelchen Bodenstationen wegen der Nähe der Bodensee nicht aufgenommen werden konnte. Auch konnte aus demselben Grunde noch nicht festgestellt werden, ob das ungeschützte Nebeneinanderarbeiten der Kurzwellen- und Langwellenoperatoren möglich ist. Gleichzeitige unternehm auch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt unter der Leitung von Dr. Gernand weitere Feststellungsprüfungen. Bei der Preis-Erteilfahrt wird das Luftschiff voraussichtlich noch eine oder zwei Verfluchsfahrten machen, vorausgesetzt, daß das Wetter weiterhin einermäßig gütlich bleibt.

**8. Jahresfeier der Gründung der deutschen Nationalversammlung**  
 Berlin, 10. Febr. Eine Erinnerungsfeste zur 10. Wiederkehr der Gründung der deutschen Nationalversammlung in Weimar wurde Samstagabend im Plenarsaal des Reichstages vom Deutschen Republikanischen Reichsbund, Ortsgruppe Berlin, und von der Vereinigung Republikanische Presse veranstaltet. Die Feier, an der u. a. Reichsinnenminister Severing teilnahm, wurde vom Reichstagspräsidenten Löbe eröffnet, der in einer Ansprache betonte, daß nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs die Sozialdemokratie in Deutschland die bedrohte Einheit des Reiches gerettet und den Boden gebildet habe für den Wiederaufbau des Landes. Hierauf führte der 1. Präsident der Nationalversammlung Reichsminister a. D. David u. a. aus, die blutige Niederwerfung der Kaiser-Diktatur-Anhänger im Januar 1919 in Weimar habe die Bahn freimacht zum Wobbe einer Nationalversammlung. Das Weimarer Werk sei ein Rettungs-werk des deutschen Volkes in höchster Lebensnot gewesen.

**Neue blutige Kämpfe in Bombay**  
 Bombay, 9. Febr. „Daily Mail“ berichtet aus Bombay von heute früh: Die Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Hindus, die fast ununterbrochen seit 6 Tagen und Nächten stattfanden, entwickelten sich abends zum erbittertesten Kampf. In großen Teilen des Stadtgebietes, einem Bezirk, in den man sich unmöglich hineinwagen kann, wurde geschossen. Um 2 Uhr morgens betrug die Zahl der Toten im Poddumnie-Bericht, wo die Truppen das Feuer eröffnen mußten, schätzungsweise 30, die Zahl der Verletzten 100. Danach gelang es in den meisten Bezirken, der Lage Herr zu werden. Es ist jedoch unmöglich, die Gesamtverluste zu schätzen, da sich die Unruhen rasch über ein großes Gebiet ausbreiten.

**Die Unruhen in Bombay**  
 Bombay, 10. Februar. In der Nacht konnte die Ordnung in den Straßen, die menschenleer sind, aufrechterhalten werden.

### Die Liebe des Geigerkönigs Radomyj

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL  
 WIEDERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERB-  
 (60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Meine Frau und ich wichen nicht von seinem Bett. Es war ein lächerliches Maden mit ihm. Er wollte so gar nicht leben. Jeden Tag fing er von vorne an, warum man ihn nicht sterben lassen sollte. Manchmal hieß er mich undankbar und herzlos, weil ich ihm das Morphium, das der Arzt für die Nacht verordnet hatte, nicht alles gleich auf einmal gab. Mit Geld wollte er mich bestechen, wenn ich ihm den Willen tue. Es war eine schwere Zeit das. Jeden Bissen mußte man ihm abbeteln, er wäre sonst verhungert, jede Medizin mußte man ihm einschütten. Er wollte absolut nicht gesund werden. Wenn ich selbst nichts mehr mit ihm machen konnte, schickte ich meine Frau zu ihm hinein. Der schlug er nie etwas ab, nahm die Arznei, trank seinen Wein und schlief, wenn sie es haben wollte. Als er ein bißchen aus dem Größten war, trug ich ihn in den Garten. — Es ist ja nicht viel damit: ein paar Rosenstöcke, ein bißchen Reseden, Flachs und so, aber er war doch gerne draußen. Die Kinder haben mit ihm geplaudert und wenn sie dann etwas Drolliges sagten, hab ich ihn ab und zu sogar lächeln sehen. Aber das tat mir weher, als wenn er geweint hätte. Gegen Anfang September war er so weit, daß er allein zu gehen vermochte. Dann ging es zusehends vorwärts. An einem recht sonnigen Feiertag hatte ich einen Wagen bestellt, kein Auto — weil ich glaubte, das könnte ihn besser freuen, und dann sind wir zusammen ein bißchen in die Runde gefahren, den Prater hinunter nach Döbling hinaus. Die Kinder haben ihn mit ihrem Jubel angefeuert. Er war sogar ein wenig vergnügt und sagte etwas von Schulden bezahlen, obwohl all mein Hab und Gut mit Ausnahme des kleinen Hauses von ihm ist, von seinem Geld, und dem, was er mit durch seine Geige verdient hat. Aber dann hat es nicht mehr lange gedauert. Eines Tages war er nicht mehr zu halten. Alles Betteln, er

ten werden. Es herrscht in allen Bezirken Ruhe. Nur Militärpatrouillen durchziehen die Straßen. Die Juweliershöfen im Jaueri-Bazar sind geplündert worden. Während des Tages durchsuchte die Polizei Hunderte von Fußgänger und förderte große Mengen geraubter Gegenstände zutage. 150 Personen wurden festgenommen; 7 Tote und 66 Verwundete sind neu zu verzeichnen.

**Unterschriftung des Ostprotokolls**  
 Moskau, 9. Febr. Der Kelloggspakt des Ostens ist Samstag nachmittag im sowjetrussischen Außenamt von dem Vertreter Rumänens, Polens, Sowjetrusslands, Estlands und Lettlands unterschrieben worden.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. Februar 1929.

**Amliches.** Berichtet wurde Reichsbahninspektor Palmer in Calw, die Reichsbahnobersekretäre Krebs in Freiburg i. N. (Reichsbahn-Bauamt) zum künftigen Reichsbahn-Betriebsamt Stuttgart I und Fischer (Karl) in Nagold nach Vietigheim.

**Anhaltende strenge Kälte.** Samstag und Sonntag Nacht war es wieder tüchtig kalt. In der letzten Nacht wurden in der unteren Stadt 22, in der oberen Stadt sogar 24 Grad Celsius verzeichnet!

Der gefrige Sonntag stand seinem Vorgänger weder an Kälte noch an Schneehöhe nach. Es war wieder ein schöner, kalter Wintertag, der besonders den Wintersportfreunden Freude bereitet. So zog die hiesige Schneeschuhabteilung wieder mit einer stattlichen Teilnehmerzahl hinaus in die herrliche Winterlandschaft, um die in diesem Winter besonders guten Schneeverhältnisse auszunutzen. Die Tour war nicht groß. Unter Führung von Schwarz Leuze ging es hinaus zur Höhe durch das Bärenloch nach Ermannsweiler, hinunter ins Röllbachtal, hinaus nach Althalden und dann hinüber nach Simmersfeld. Trotdem war sie sehr genutzlich und hoch befriedigt kehrten die Teilnehmer abends wieder von der genutzlichen Spartie ins Heimatstädtchen zurück. Die Stadtkapelle, die am Samstag in den Räumen des „Grünen Baum“ unter Mitwirkung der befreundeten Stadtkapelle Juffenhausen einen großartig angelegten Mastenball veranstaltete, der sehr gut besucht gewesen und einen glänzenden Verlauf genommen haben soll, machte mit ihren Gästen und Freunden, sowie Teilnehmern am Mastenball eine Ausfahrt nach Simmersfeld, wo im „Anker“-Saal Prinz Karneval nochmals sein Spektakel und Tanzgelegenheit geboten wurde. Auch sonst wurde am Samstagabend und Sonntag hier und in der Umgebung vielfach das Karrenkleid oder doch die Karrenkappe getragen. Der Liederkranz hielt nachmittags im „Kronprinz“ seine Jahresversammlung ab, über die noch besonders berichtet wird.

**Angeklentag im Schwarzwald.** Der Gaubezirk „Schwarzwald“ im Gewerkschaftsbund der Angeklentten (G.D.A.) hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Bezirksversammlung in Herrenberg ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen großen Festzugabend im Saale des „Halen“, an dem zahlreiche Herrenberger Einwohner und sehr viele auswärtige Gäste teilnahmen. Die eigentliche Arbeitstagung fand am Sonntag vormittag im gleichen Lokale statt. Aus dem Bericht des Gaubezirksvorsitzers Haag-Schramberg ging hervor, daß der G.D.A. trotz aller Schwierigkeiten im vergangenen

Jahre im Schwarzwald ein wesentliches Stück vorwärts gekommen ist. Der Mitgliederbestand konnte um fast 25 Prozent im vergangenen Jahr erhöht werden. Eine neue Ortsgruppe konnte in Tübingen gegründet werden. Auch auf dem Gebiete der Jugend- und Bildungsarbeit wurde fleißig gearbeitet und gute Erfolge erzielt. Gau-geschäftsführer Streubel-Stuttgart sprach über die Lage im Reich, in Württemberg und im Schwarzwald. Er ging vor allem auf die Fortführung der Sozialpolitik, das Schlichtungswesen und die Konzernbildung in der Uhrenindustrie ein. In einer großen öffentlichen Kundgebung legte der G.D.A. durch einen hochinteressanten Vortrag des 2. Bundesvorsitzers Otto Debalb-Berlin seine Aufgaben und Ziele dar.

**Die Rot der Tiere.** Infolge des tiefen Schnees und der grimmigen Kälte ist das Wild in schwere Not geraten. Vieh und Menschen werden verendete Rehe aufgefunden. Die Tiere versteren durch den Hunger jede Scheu. So spazierte vor einigen Tagen bei hellem Sonnenschein durch Osterburken ein Rehlein. Am besten geht es noch den kleinen Singvögeln, die in den ausgestellten Vogelkästchen geduldet Tisch vorfinden. Spaziergänger konnten in der Nähe eines Stadt beobachtet, wie einige Raben sich auf eine Kette Rehbühner stürzten und eins davon völlig zerhackten.

**Warnkreuze vor schienenlosen Eisenbahnübergängen.** Nach der neuen, am 1. Oktober 1928 in Kraft getretenen Eisenbahnbau- und Betriebsordnung müssen schienenlosen Wegübergänge über Eisenbahnen im allgemeinen mit Warnkreuzen anstelle der bisher vorgeschriebenen Warnsafen versehen werden. Es werden drei Formen von Warnkreuzen mit rot und weiß gestrichenen Armen und 25 Meter hohen Pfosten in dunkelgrauer Farbe verwendet: das einfache Halbkreuz an den beschränkten Wegübergängen, das einfache Vollkreuz an den unbeschränkten einseitigen und das doppelte Vollkreuz an den unbeschränkten mehrseitigen Wegübergängen. Im Gegensatz zu den bisherigen Warnungstafeln, die die Aufschrift tragen „Halt! bei geschlossener Schranke“, oder „Halt! wenn ein Zug in Sicht ist“ oder die Glocke der Lokomotive ertönt“, werden die neuen Warnkreuze keine Aufschriften haben. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung sind die Warnkreuze da aufzustellen, wo Fußgänger einschließlich Kraftfahrzeuge angehalten werden müssen, wenn die Schranken geschlossen sind oder ein Zug sich nähert. Die Reichsbahn wird in nächster Zeit mit der Aufstellung des Warnkreuze an ihren Strecken beginnen und zwar zunächst an den nicht beschränkten, für den Kraftwagenverkehr besonders wichtigen schienenlosen Wegübergängen. Im allgemeinen werden die Warnkreuze in einer Entfernung von 5 Meter von der nächsten Schiene aufgestellt werden. Entfernungen von mehr als 10 Meter werden tunlichst vermieden.

**Verbrauche zur Einführung in die Luftfahrt**  
 Nach einem Entsch des Kultusministeriums veranfaßte der Württ. Kultusminister C.B. im Einvernehmen mit dem Kultusministerium in der Zeit vom 2. bis 20. April d. J. zwei Lehrgänge für Lehrer zur Einführung in das Luftfahrt- und Segelflugwesen. Der erste Lehrgang findet im Jugendfliegerklub in Böblingen statt. Der zweite Lehrgang soll bei der Gleit- und Segelflugschule in Wonnau im Allgäu stattfinden.

**Erzgrube, 7. Februar. (Kobelenfall.)** Heute mittag fuhr ein mit vier Knaben besetzter Kobelkutschen die Scherndacherstraße herab in ein die Hauptstraße passierendes Auto. Der Chauffeur konnte noch rasch bremsen, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Trotdem kamen zwei Knaben unter das Auto. Einer mußte bewußlos vom Platze getragen werden, während der andere einen Beinbruch davontrug.

sollte noch bei uns bleiben, hat nichts geholfen. Er wollte fort, heim, sagte er. In Wien konnte er nie ganz gesund werden.

Meine Frau hat ihm seine Koffer gepackt und ich hab sie ihm zur Bahn gebracht. Zwei Tage später habe ich ihn dann fortbegleitet. Auch seine Geige haben wir mitgenommen, die habe ich, als man ihn in die Klinik geschafft hatte, noch in der Nacht bei strömendem Regen mit meiner Kabaklaterne in den Anlagen geholt. Sie stand noch auf der Bank, aber ich habe lange gebraucht, bis ich den Platz wieder gefunden hatte.

Ich bin bei Herrn Radanyi geblieben, bis es Zeit zum Abgang meines D-Juges war. Ich wußte nicht, wohin er fuhr, weil er das Billett selbst gelöst hatte. Aber ich glaubte gar keine Angst um ihn mehr haben zu müssen. Er war sehr ruhig und vernünftig und mir hat es sogar den Eindruck gemacht, als treue er sich auf etwas. Aber ich habe ihn nicht gefragt.

Als er in einem Abteil stand, ließ er noch eilig das Fenster herunter, griff nach einer Visitenkarte in seiner Westtasche und schrieb eine kurze Notiz darauf. Die Maschine war schon in Gang und ich lief neben seinem Abteil her und sing die Karte im Hut auf.

„Meine Adresse“, hätte ich ihn sagen, „für den Fall, daß Sie oder die Ihren mich einmal brauchen sollten.“

Ich schwang mich aufs Trittbrett, griff nach seiner Hand und legte sie, dann ließ ich mich rasch heruntergleiten.

In ein paar Minuten war der Zug um eine Biegung verschwunden. Er hat noch mit seinem Hute gegrüßt, bis nichts mehr zu sehen war.

Und jetzt — und jetzt — Herr Anderson, hat wohl alles trotdem noch ein böses Ende genommen, sonst würden Sie doch den Aufruf nicht in die Zeitung gesetzt haben.“

Harald stand mit glänzenden Augen. Er dehnte die Schultern und reichte seinen schlanken Körper. „Lieber Herr Rinker, Ihre Nachricht ist mit Millionen nicht zu teuer bezahlt. Nicht wahr, Gnädigste?“ wandte er sich an Eva Maria.

Anderson ließ sie ruhig gewähren. Es war das Beste, sie meinte sich alles von der Seele. Das Leid und nun die Wonne des Bewußtseins, daß er nicht tot war, sondern lebte und es einen Fleck Erde gab, wo sie ihn finden konnte.

Er erklärte Rinker knapp, was ihn veranlaßt hatte. In der Zeitung nach der Adresse des Freundes zu fahnden. „Und nun lassen Sie mich die Karte sehen!“ bat er, „damit wir ihn aufsuchen können!“

Rinkers Gesicht wurde atemlos. Die Brauen zusammengezogen, erhob er sich unvermittelt und strebte nach der Türe.

„Rin“, mahnte Harald verwundert? „Sie wollen nicht?“

„Rein, Mister Anderson. Die Adresse gebe ich nicht aus den Händen. Wenn er noch lebt, mag ich seinen Judas an ihm machen. Ich möchte ja vor mir selbst auspuken — und wenn er tot ist, hilft sie Ihnen so wie so nichts mehr!“

„Einen Judas an ihm machen? — Ich bitte Sie, Rinker, wie kommen Sie auf solch eine obdure Idee. Ich dachte, ich habe mich immer und jederzeit als sein Freund erwiesen.“ Andersons Gesicht hatte einen hochmütig lächelnden Zug bekommen.

Rinker zuckte die Achseln. „Das wohl, Mister. — Sie sehen — aber — ich kann sie Ihnen nicht geben. Erlauben Sie, daß ich mich jetzt empfehle!“

Harald blickte erstaunt nach Eva Maria, die sich erhoben hatte und nun auf den ehemaligen Diener ihres Hauses zuschritt. „Konstantin — verzeihen Sie — Herr Rinker — ich weiß, warum Sie die Adresse nicht zeigen wollen — es ist meinnetwegen. Ich trage die Schuld an allem. Und Sie haben ja Kenntnis davon. — Aber — ich habe so furchtbar gelitten und bereut. Geben Sie die Adresse Mister Anderson. Er wird zu ihm fahren und mir Nachricht bringen, wie es ihm geht und ob er verzeihen kann. Wehr will ich nicht. Wenn ich dann weiß, daß er sich wohl befindet und er vergehen hat, will ich seinen Weg nie wieder kreuzen. — Ich verpöchte Ihnen —“

Anderson trat hastig zwischen sie und Rinker. (Fortsetzung folgt.)



**Höfen a. G., 8. Februar.** (Ein Wildschwein erlegt.) Der langanhaltende Frost scheint auch dem Schwarzwild ganz energisch auf den Leib zu rücken. So wurde dieser Tage vom Hund des Forstwarts Hölstein (Gachbrüde) ein Wildschwein (Jährling) ausgetrieben, das nach längerer Jagd erlegt werden konnte. Auch den Fischen dürfte die Kälte auf den Pelz brennen, so daß sie jede Vorsicht außer acht lassen. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß ein hiesiger Bürger bei der unteren Sägmühle innerhalb weniger Tage drei Stück der Rottröde in der gleichen Falle fangen konnte. — Säger Karl Würker stürzte gestern, als er eine kleine Reparatur an seinem Hause vornehmen wollte, infolge Rutschens der Leiter so unglücklich rücklings ab, daß er die Achsel auseinanderriß, den Arm brach und ihm einige Rippen eingebrochen wurden.

**Unterjochen, O.M. Herrenberg, 10. Februar.** Schultze Witzmann hat aus Alters- und Gesundheitsrücksichten sein Amt, das er beinahe 40 Jahre bekleidete, niedergelegt. Er wurde 1888 zum hiesigen Ortsvorsteher gewählt. Die Neuwahl wird am 17. März erfolgen, die Vorstellung der Bewerber am 10. März.

**Stuttgart, 10. Febr.** (Zur Urabstimmung in der württ. Metallindustrie.) Nach dem Beschluß der Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes fand am Freitag in den Betrieben der württ. Metallindustrie die Urabstimmung darüber statt, ob die Mitglieder des Verbands für Annahme oder Ablehnung sich erklären. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen ist die Ablehnung des Schiedsgerichts mit großer Mehrheit bestimmt zu erwarten.

**Stuttgart, 9. Febr.** (Schwerer Verkehrsunfall.) Freitag nachmittag ereignete sich auf der Klauke bei der ehemaligen Hofstraße wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Herr, offenbar ein Reisender, wurde beim Verlassen des Gehwegs von einem Straßenbahnwagen angefahren, zur Seite geschleudert und schwer verletzt.

**Wiederzusammentritt des Landtags.** Der Landtag tritt am Mittwoch, 13. Februar, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen zehn kleine Anfragen und die Beantwortung von vier großen Anfragen, ferner die Novelle zum Viehsteuergesetz und Anträge verschiedener Ausschüsse. Der Vollziehung gehen Fraktionsführungen voraus.

**Zur Verlegung von Rektor Kling nach Untertürkheim.** Der Landtagsabgeordnete Rektor Kling (Christl. Volksdienst) ist vor einigen Zeit zum Rektor der Wilhelmsschule in Untertürkheim ernannt worden. Verschiedene Blätter haben gegen diese Verlegung Stellung genommen. Nunmehr haben aber nicht nur die Lehrer an der betreffenden Schule, sondern auch die Vereinigung der Lehrerschaften Württembergs und die Lehrervereine Erklärungen abgegeben, in denen die Verlegung durchaus günstig wird.

**Endwigsburg, 9. Febr.** (Der Plan für die Verlegung der Technischen Hochschule.) Dieser Tage fand eine Besichtigung des Geländes statt, das die Stadt Ludwigsburg für die Verlegung der Technischen Hochschule zur Verfügung stellen wird. Professor Dr. Bonah hat einen Plan für die Bebauung dieses Platzes, der 30 Hektar umfaßt, ausgearbeitet. Dieser Plan wird umgrenzt vom Farnsteppert, der Eglosheimer Allee und der Bahnhofsstraße nach Nordbach. Oberbürgermeister Dr. Schmid gab die nötigen Erläuterungen und betonte besonders, daß der Plan von Stuttgart aus in 20 Minuten zu erreichen wäre.

**Weislingen a. St., 9. Febr.** (Beim Schlittenfahren beide Reine gebrochen.) Freitag abends verunglückte der 22 Jahre alte Karl Jeser in Klein-Süßen beim Schlittenfahren dadurch, daß er mit seinem mit drei Personen besetzten Schlitten gegen einen Gartenzaun fuhr, wobei er sich einen komplizierten und einfachen Unterarm- und Oberarmbruch zuzog.

**Höfen O.M. Kalen, 9. Febr.** (Brand.) Am Freitag nachmittag brach in Altenhofen Feuer aus. Das große Anwesen des Landwirts Josef Kaufmann wurde ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus mit Stallung und Scheuer und einem angebauten Giepelhaus ist vollständig abgebrannt. Das Feuer, das in den Futtervorräten reichlich Nahrung fand, griff sehr rasch um sich, so daß nicht alles mehr gerettet werden konnte.

**Dielenheim O.M. Langheim, 8. Febr.** (Brand.) Donnerstag nachmittag brach in der Wolferei der Baumwollspinnerei Schupp hier ein Brand aus, der in der dort befindlichen Baumwollerei reichliche Nahrung fand. Die alarmierte Ortsfeuerwehr konnte das Feuer löschen. Der Schaden am Gebäude ist nicht allzu groß. Auch der Maschinen Schaden ist nicht zu bedeutend. Der Betrieb wird in vollem Umfange aufrecht erhalten werden können.

**Schramberg, 9. Febr.** (Lohnverhandlungen.) Wie mitgeteilt wird, sind die für den 6. Februar anberaumten Lohnverhandlungen in der Schwarzwälder Pflanzindustrie zwecks Schaffung eines neuen Lohnarifs bzw. teilweiser Abänderung des jetzt geltenden auf Mitte Februar verschoben worden.

**Owen O.M. Kirchheim, 10. Febr.** (Brand.) In der Nacht zum Samstag ist aus bisher unbekannter Ursache in der zur Zeit unbewohnten Schmiede des Joh. Pöschner Feuer ausgebrochen, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Die Ortsfeuerwehr und die ansehnliche Antvorsine von Kolb und Schüle waren rasch zur Stelle und griffen energisch zu.

**Gersheim O.M. Weibingen, 10. Febr.** (Tödlischer Unfall.) In der oberen Mühle wurde am Donnerstag früh in einem Getreide-Schütterichter ein 57 Jahre alter Wählknicht tot aufgefunden. Der Mann ist vermutlich in der vorhererwähnten Mühle rüchlings in den Trichter gefallen. Dabei muß ihm das Gesicht bald abgedrückt worden sein.

**Wälsingen, 9. Febr.** (Abbruch des Zementwerks Wälsingen.) Die von Stadtortskammerrat Kommer in Wälsingen mit den Besitzern des Zementwerks geschlossenen Verhandlungen haben zu folgendem Resultat geführt: Die Stadt Wälsingen erhält eine Vorkaufsoption von 50 000 Mark und zwei Grundstücke im Wert von 20 000 Mark; sie gibt ihren Anspruch gegen den Betriebsabbruch zurück.

**Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage**  
Stuttgart, 8. Febr. Der Württ. Kriegerbund, Bezirkskriegerverband S. u. G., veranstaltete eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Oberlandesgerichtsrat Götz über die Kriegsschuldfrage. Der Redner erläuterte in seinen äußerst interessanten und lehrreichen Ausführungen den Sinn und Zweck des Komplexes gegen die Kriegsschuldfrage und kennzeichnete die Schamlosigkeit der im Vertrag enthaltenen Anschuldigungen gegen das deutsche Volk. Die Behauptung, Deutschland habe in den letzten 50 Jahren den Krieg systematisch vorbereitet, ist auf Grund der Untersuchungen des amtlichen Materials widerlegt. Es ist vielmehr erwiesen, daß Deutschland von 1898—1911 fünfmal unter günstigen Umständen einen Präventivkrieg hätte führen können, die Gelegenheit losgeschlagen aber nicht genutzt habe, 1914 hat Deutschland erst im allerletzten Moment die Kriegsschuldfrage dort nicht mehr einzuweichen, nicht nur wegen der wirtschaftlichen Belastungen, die die Schuldfrage zur Grundlage haben, sondern hauptsächlich um unserer Ehre willen. In der Frage der Auslieferung sogenannter Kriegsverbrecher war das deutsche Volk einst in der Ablehnung und die Forderung der Segner verstanden. Hier können wir sehen, daß auch ohne Wehr und Waffen ein übermächtiger Segner zurückweicht. Die Wahrheit ist auf dem Marsch, aber sie marschiert nicht von selbst, sondern wir müssen dazu beitragen, ihr zum Sieg zu verhelfen. Den Vortragenden bejubelte für seine gründlichen Darlegungen lebhafter Beifall.

### Genug der Kälte!

Das unerträglichste Taueschmelzpaar ist die Kälte. Selbst den Ausdauernden fällt sie auf die Nerven. Was dessen jetzt noch Tröstungen, daß wir einen langen und heißen Sommer erbeuten können, der einen entzückend kalten Winter bedingt. Ist nicht der Temperaturausgleich wiederhergestellt? In den vorhergehenden Jahren hatten sich Ledermäntel schon mit dem Problem beschäftigt, ob sich in Deutschland ein Klimawechsel vorbereite. „Wir haben in kein Winter mehr“, meinten sie, „unser Temperatur nähern sich denen in Italien.“ Diese Phantasien dürfen wohl endlich eines Besseren belehrt worden sein. Als Grund für die kalte Kälte wie überhaupt für alle Witterungsverhältnisse auf der Erde wird erneut die starke Tätigkeit der Sonnenflecken angegeben. Aber nachdem Jahr für Jahr immer wieder die arische Behauptung für alle anomalen Witterungsverhältnisse aufgestellt wird, ist man allmählich rechtlich geworden. Mit einwandfreien Wettervorhersagen auf längere Zeit dürfte verläßlich nicht zu rechnen sein. Wohl haben viele Forscher, in 1929 eine große Kälte vorausgesagt. Da sich aber viel mal mehr Wänschen mit Prophezeiungen beschäftigen als die Zahl derer, die die richtige Aussagen machen, wird man auch hier nur Zufallsstreifer annehmen. Genau so wie bis zum Jahre 1914 schon jedes Jahr der Krieg vorausgesagt worden ist, bis er schließlich eintrat. Das Prospekt ist immer ein schlechtes Geschäft. Das Wettervorhersagen aber ein ganz besonders schlechtes.

Die Kälte hat, wenn man einen Ausdruck aus dem Kontinuum gebrauchen möchte, einen überhöhten Verlauf. Welch unheimlich hätten die Personen ertragen können, die zu Beginn der Frostperiode, also Ende Dezember, sich auf das Wetterbild oder Unglück — je nach der persönlichen Auffassung — verlassen und ein weiteres Anhalten der Frostperiode angeordnet hätten. Ihr Ruf als Wetterkundige wäre für ewige Zeiten bedürftig worden. Selbst die, die noch in den Lauf hineingekommen wären, hätten Ruhm und Ehre verdienen können. Aber wer ahnte denn, daß die Kälte so ausdauernd werden würde!

Selbst die Winterorientierten sind etwas abgeflücht. So viel Gelegenheiten wie in diesem Jahr hat sich ihnen wohl noch nie geboten. Man tummelt sich auf der Eisbahn, man fährt Schlitten, man robbelt, man leiht Ski. Aber schließlich nachdem man diese Sportarten reichlich betrieben hatte, fand man, daß es doch sehr kalt sei. Dabei ist festzustellen, daß die Eisbahn selbst auf größeren Flächen eine bedrohliche Stärke annimmt. So ist beispielsweise die Donau, was jetzt 25 Jahren nicht mehr vorgekommen ist, zugefroren. Von Reihelm über Regensburg bis Passau bildet sie eine einzige Eisfläche. Auch auf der Ikar bis Landau ist ein 30 Kilometer langes Eisfeld vorhanden. Die Stärke des Packes beträgt teilweise schon über 1,65 Meter. Es hat also schon Mannesgröße erreicht. Der gesamte Schiffsverkehr ist fast gestoppt, teilweise sogar lahmgelegt worden. Damit verbunden ist eine verheerende Warenaufhebung und eine erhebliche Verkurzung der Frachtkosten. An die Gefahren, die bei Tauwetter zu befürchten sind, mag man im Augenblick noch gar nicht denken. So viel Licht nur jetzt schon ist, daß umfangreiche Sprengungen vorgenommen werden müssen, da sonst die Brücken durch die andrängenden Eismassen aus schwerste gefährdet werden.

Das Schlimmste ist, daß ein Ende der Kälte noch immer nicht absehbar werden kann. Was oft hat nicht schon der Wind sich gedreht. Aber immer wieder führt er nur neue Kältemassen heran. Elementar ist, daß im Flachland der Frost erheblich später in Erscheinung tritt als im Gebirge.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der **Simplon-Orientexpress** seit einer Woche eingeklinkt. „Times“ meldet aus Konstantinopel: Das Schiff der Passagiere des Simplon-Orientexpress, der am Abend des 29. Januar von Paris nach Konstantinopel abgefahren ist, verunglückt hier bei Belgrad. Der Express war am Nachmittag des 1. Februar in Konstantinopel fällig, war jedoch durch den Schnee in Işherkeşoi in Osttrajien vor einer Woche aufgehalten worden. Die Eisenbahnbehörden erklären, daß es den Passagieren nicht an Lebensmitteln und Wasser fehle und daß genügende Mengen Kohlen in Işherkeşoi vorhanden seien, um den Zug zu halten.

Der **Ragener Mörder** verhaftet. Der 17jährige Walter Mierisch, der am Montag nachmittag den vierfachen Mord an der Familie des Landwirts und Gemeindevorstehers Wilshaus in Ragen, Kreis Hagenwerder, verübte, ist in Oppau bei Landshut verhaftet worden. Er war im Besitz des neuen Fahrtrades des Wilshaus und bemühte sich, in Oppau Arbeit zu erhalten.

Brand einer **schlesischen Wollspinnerei**. Abends brach in der Wollspinnerei von Schmidt in Grünberg Feuer aus, das das Fabrikgebäude vollkommen zerstörte. Auch von dem angrenzenden Wohnhaus, das von drei Parteien bewohnt wird, konnte nur das Erdgeschoss gerettet werden. Durch den Brand werden 30 Arbeiter heillos. Der Schaden ist bedeutend.

### Aus dem Gerichtssaal

**Tübingen, 9. Februar.** (Jahrlängige Lösung.) Am Freitag, Montag, 9. Febr., ereignete sich zwischen Calmbach und Oberreichenbach ein mit tödlichem Ausgang verlaufenes Autounfall. Bei dem damit verbundenen Strafprozeß vor dem Amtsgericht Calw wurde der Beschuldigte, Fabrikant Hugo Jacobi in Stuttgart wegen jahrlängiger Lösung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen zu 3000 Mark verurteilt. Jacobi legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Hergang des Unglücks war folgender: Jacobi wollte am Freitagabend mit seinem ständigen offenen Mercedeswagen eine Fahrt nach Baden-Baden machen und lud dazu die ihm befreundete Familie Max Rosenfeld ein; es nahmen daran auch sein Herr und Frau Rosenfeld und deren Schwiegereltern. Zwischen Oberreichenbach und Calmbach fuhr Jacobi, der den Wagen selber lenkte, dem Wagen des Fabrikanten Wigi von Stuttgart voraus. Jacobi wollte Wigi überholen; da die Straße dort nicht sehr breit ist, so trug es sich zu, daß er, um an Wigi vorbeizukommen, auf das Bankett auf fuhr und von da in den Straßengraben; die Insassen wurden herausgeschleudert und Frau Rosenfeld fand dabei den Tod. Als hauptsächlichste Schuld wurde Jacobi vom Staatsanwalt vorgehalten, daß er es unerlassen habe, eine gehörige Erkundung der Straße vorzunehmen, bevor er überholen wollte. Das Urteil der Strafkammer lautete: die Berufung des Angeklagten wird vollständig verworfen, das Gericht schickte sich den Urteilsgründen des Amtsgerichts Calw durchaus an.

### Das Urteil im Zomettenprozeß

**Berlin, 9. Febr.** Im Immer-reu-Prozeß verurteilte unter allgemeiner Spannung nach dreiwöchiger Beratung Amtsgerichtsrat Spener folgendes Urteil des Schöffengerichts: Unter Aufhebung der für die betreffenden Kosten des Verfahrens werden verurteilt: der Angeklagte Leib wegen einfachen Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Raubdélit zu 10 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Lab wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 5 Monaten Gefängnis. Beide Anklagen wies je ein Monat der Untersuchungsbehörden anrechnen. Die übrigen Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

### Rundfunk

**Dienstag, 12. Februar:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Übertragung des Rauener Zeitzeichens; 13.00 Wetter; 13.45 Schallplatten; 16.00 aus Mannheim: Frauenmode; Verantwortung der Frau gegenüber der heranwachsenden Jugend 16.35 aus Frankfurt: Alte Oratorien; 18.00 Zeit Wetter, Landwirtschaft; 18.15 Vortrag: Kometen und Kometenuralt; 18.45 aus Freiburg: Vortrag: Zum 125. Todestag Immanuel Kants; 19.15 Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts: Aus deutscher Schularbeit in Ostalen; 19.45 Oskar v. Brandt liest: Novellen um Kant; 20.15 aus Frankfurt: Faldingsabend mit Robert Koppel, anst. aus Stuttgart: Nachrichten.

**Mittwoch, 13. Februar:** 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Übertragung des Rauener Zeitzeichens; 13.00 Wetter, anst. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.00 Kinderstunde; 16.35 aus Frankfurt: Russische Musik; 18.00 aus Stuttgart: Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.15 Vortrag: Im Halbboot durch das Land der tausend Seen; 18.45 aus Mannheim: Berufsständlicher Vortrag: Soziale Verursachung; 19.15 Vortrag: Geschichte der deutschen Kulturwertigkeiten; 19.45 Zeit, Wetter, Nachrichten Südb. Junfermann; 20.00 aus W. A. Mozart Lebenswert; 21.30 L. Brandt liest aus unveröffentlichten Manuskripten von Jack London, anst. Nachrichten, Junfermann.

### Buntes Allerlei

#### Die Glöbe als Nordstange

„Ich konnte ihre ewigen Redereien über meine Glöbe nicht mehr ertragen, darum erschloß ich meine Frau!“ Mit diesen Worten trat vor einigen Tagen in einem feinen kleinen Pariser Hotel ein Gast namens Grenier den durch den Knall mehrere Schüsse aufgeschreckten Mitbewohnern und den Angestellten des Hauses entgegen. Als man in das Zimmer eilte, welches das Ehepaar bewohnte, fand man tatsächlich die Frau am Boden liegend mit einer tödlichen Schußwunde vor, und sie lag dort nur wenigen Minuten, ehe man noch ärztliche Hilfe herbeiholen konnte. Der Mörder leugnete seine Verhaftung keineswegs, sondern erklärte und wiederholte vor dem Untersuchungsrichter die seltsame Bestätigung seiner Tat. Demnach war die Erschöpfung bedeutend länger, als ihr Ehemann eine hübsche, lebenslustige und etwas leichtsinnige Frau. Kein Wunder also, daß er nachdem das Paar anfänglich sehr glücklich zusammen gelebt hatte, von Eifersucht besessen wurde. Diese Leidenschaft sah noch, als die Eheleute vor einigen Wochen nach Paris kamen. Der Mann, der dort die Glöbe zu erledigen, die Frau, um sich zu amüsieren. Abend für Abend, so berichtete er, habe er Cales und Tanzstöße mit ihr suchen müssen, und als einzigen Dank begann sie sich über keinen Wanzel an Elenans und Kattim aufzutreten zu molieren, wobei sie wenig schmeichelhafte Vergleiche mit ihren Tanzpartnerinnen zog. Kamentlich die Teste, daß der arme Herr Grenier mit einer allerdings abnormen Glöbe behaftet war, gab ihr Stoff und Anlaß zu beständigen Spottereien, die ihn zu Zornausbrüchen veranlaßten. Aus diesem Grunde kam es auch am dem tragischen Abend, als das Ehepaar von einem Balls zurückkehrte, zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den beiden, in dessen Verlauf der Mann einen Revolver zog und seiner Gattin durch einen Schuß für immer die kostbaren Lippen verschloß.

### Sport und Spiel

#### Deutschland schlägt die Schweiz 7:1

Unter ungeheurem Andrang des Publikums (45 000 Zuschauer) beendeten sich im Mannheimer Stadion zum 15. Male die Ländermannschaften von Deutschland und der Schweiz. Es gelang Deutschland erwartungsgemäß, in diesem Spiele seinen 9. Sieg gegen den bestbekanntesten Nachbarstaat zu erringen. Ueberraschend ist die Höhe des Sieges, obwohl die bisherigen Spiele mit Ausnahme des 4.0 in Amherdem sehr knapp aus, da die Schweizer Nationalen neben ihrem guten technischen Können aber eine sehr große Zähigkeit verliert. Die Höhe des deutschen Sieges ist zurückzuführen auf einen äußerst schlagkräftigen Sturm der Adlermannschaft.

Kunde der Zweiten und Dritten, Abteilungs Süd  
 WSK. Nürnberg — 1900 München 4:4  
 Abteilungs Nord-West  
 I. H. E. Jbar — Saarbrücken 5:1

Die Deutsche Fußballmeisterschaft  
 Im Einvernehmen mit dem Bundesrat-Ausschuss hat der schlichtführende Ausschuss im Bundesvorstand folgende Termine für die Austragung der D.F.B.-Meisterschaft festgesetzt: Vorrunde 12. Mai 1929, 1. Zwischenrunde 26. Mai 1929, 2. Zwischenrunde 2. Juni 1929, Endspiel 16. Juni 1929.

220 000 Mark für einen Fußballspieler  
 Gute Fußballspieler haben ausserordentlich in England hoch im Kurs. Und der Schacher mit diesen guten Spielern nimmt schon geradezu groteske Formen an. In Sportkreisen erregt das Felschen um die Person des berühmten Spielers James Ke alle allgemeinen Aufsehen. James Ke, der erst kürzlich an dem Sportsbismel ausstand und heute als Zukunftsbestimmung bezeichnet wird, gehört zu dem Verband des „Preston North End Football Club“. Der Club befindet sich gegenwärtig in großer materieller Verdrängnis, benötigt Geld, viel Geld und darum griff er zu dem Ausweg, die „Zukunftshoffnung“ James Ke an den meistbietenden Verein zu verkaufen. Ein Football-Club in Liverpool, der scheinbar über sehr viel Geld und über keine besonders hervorragenden Spieler verfügt, wollte nun Ke übernehmen. Wochen und Wochen dauerten die Verhandlungen, das Felschen „Preston“ verlangte für den zu verkaufenden Spieler nicht weniger als 14 000 Pfund, Liverpool wollte 9000 Pfund geben. Bis endlich der Kaufvertrag zustande kam. Liverpool zahlte 11 000 Pfund und gab noch überdies einen anderen Spieler namens Scott ab, der, wie die Londoner mit Freude feststellten, auch keine 500 Pfund wert ist. Nun sind beide Clubs zufriedengestellt und hoffen auf ihre Rechnung zu kommen. Der Verkauf von Fußballspielern scheint in England ein lohnender Geschäftszweig zu sein.

### Handel und Verkehr

Niederzeichnung der Schiffseisenbahn in der Schweiz. Die in der Schweiz zur Ausgabe gelangte 20 Millionen Franken betragende sechspromtente Anleihe der Schweizer-Bank A.G. ist sehr stark überzeichnet worden, sodass die Anmeldungen reduziert werden müssen.

Staatsarzte Obst- und Gemüsemarkt vom 9. Febr. Edeläpfel 35—40, Tafeläpfel 20—35, Walnüsse 50—60, Kartoffel 6—8,5, Erdbeeren 8—20, Wirsing 15—20, Silbertraut 12—15, Weikraut rund 12—15, Korktraut 15—18, Blumentobl 30—100, Rosenobl 15—25, 1 Pfund 35—40, Gruntobl 15—18, Koise Rüben 12, gelbe Rüben 12—15, Zwiebel 12—15, Kettische 6—10, Sellerie 10—15, Schwarzwurzeln 30—40, Weiße Rüben 4—5.

### Ergebnisse Weinversteigerung

Stetten i. Nemetal, 9. Febr. Die Weinärnter in Stetten haben am 4. Februar dieses Jahres im Gasthaus zum Ochsen in Stetten eine Weinversteigerung abgehalten. Zum Verkauf waren angeboten 85 Hektoliter Rotwein, 10 Hektoliter Weisswein, 100 Hektoliter Schillerwein des Jahres 1928. Es waren wenige Käufer, etwa 10—12 anwesend. Auf die Weine wurden Angebote von 1 Mark bis 1,50 Mark für 1 Liter gemacht. Die Weinärnter haben jedoch zu diesen Preisen die Weine nicht abzugeben, und die Versteigerung ist ergebnislos verlaufen.

### Letzte Nachrichten

#### Fahrgangsfahrt in den Tod. — Zwei Tote

Opladen, 10. Februar. Am Sonntag abend verunglückte beim Hagelkreuz in Langensfeld bei Opladen ein mit 10 Personen besetzter Kraftwagen. Die in dem Wagen befindliche Gesellschaft befand sich auf einer Fahrgangsfahrt und war mit Fahrgangsfestmühen bekleidet. Der Chauffeur übernahm eine Kurve und fuhr gegen einen Baum, der umgerissen wurde. Das Auto landete in einem Straßengraben und wurde vollständig zertrümmert. Zwei Personen aus Köln-Mühlheim kamen ums Leben, mehrere Personen wurden sehr schwer verletzt, während drei mit dem Schrecken davonkamen.

Die Störche in Hessen  
 Berlin, 11. Februar. Aus verschiedenen Orten Kurhessens wird, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, das Eintreffen von Störchen gemeldet. In Jella (Kreis Siegenhain) haben sich die Vögel trotz 18 Grad Kälte auf ihre vorläufigen Nester niedergelassen.

#### Seehunde in Heringsdorf

Berlin, 11. Februar. Als man in Heringsdorf an der Wegbrücke damit beschäftigt war, das Eis von einem des Wellenbrecher zu lösen, tauchten in unmittelbarer Nähe Köpfe von Seehunden auf, die bis an die pommerische Küste vorgebrungen waren. Auch unweit Ahlbeck wurden früher einige Seehunde bemerkt, die auch auf das Eis kamen, kann aber wieder in die Fluten tauchten.

#### Zugunglück in England

Stoke on Trent, 10. Februar. Auf der Strecke zwischen Derby und Crewe entgleisten von einem Personenzug sechs Wagen und überschlugen sich. 5 Personen wurden verletzt. Zum Glück befand sich der Zug in langsamer Fahrt.

#### Natürliches Wetter für Montag und Dienstag

Der Einfluss des nordöstlichen Hochdrucks mit seinen kalten Massen herrscht wieder vor. Für Montag und Dienstag ist vorerst immer noch frostige Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Altensteig-Stadt belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 298, Abteilung I Nr. 1, 13, 14, 15, 18, 20, 22, 23, 24, 25, u. 26, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

### Johann Georg Dieterle,

Bierbrauers zum „Stern“ in Altensteig-Stadt und seiner Ehefrau Friedrike Katharine geb. Genlinger, je zur ungeteilten Hälfte, eingetragenen Grundstücke, nämlich Geb. Nr. 228, 228 e u. 228 d: 11 a 82 qm Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Kellerhütte, Wagenshopf, Fahr- u. Holzremise u. Kellerhaus, Kühlhaus mit Schweinestall, Scheuer mit Schuppen und Hofraum, in der Poststraße, gemeinderätlicher Anschlag

- des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes . . . . . Rm. 36 000.—
- des Kühlhauses . . . . . Rm. 900.—
- der Scheuer und des Schuppens . . . . . Rm. 10 000.—
- der Zubehörlücke (Wirtschaftsgerätschaften, Gassbetten etc.) . . . . . Rm. 3 900.—
- Parz. Nr. 339 2 a Gemüsegarten, b, Haus 340 31 a 58 qm Baumgarten am Hellesberg . . . . . Rm. 2 500.—
- 617 47 a 81 qm Acker, d, große Turmfeld III . . . . . Rm. 1 000.—
- 715 1 ha 75 a 85 qm Acker, das kleine Turmfeld . . . . . Rm. 3 500.—
- Geb. Nr. 472 81 qm Heuschauer in Parz. Nr. 715 . . . . . Rm. 1 800.—
- Parz. Nr. 716 20 a 82 qm Acker, das kleine Turmfeld . . . . . Rm. 450.—
- 653 47 a 81 qm Acker, d, große Turmfeld II . . . . . Rm. 1 000.—

- die dem Ehemann gehörige Hälfte an: Parz. Nr. 657 78 a 46 qm Acker, d, große Turmfeld I . . . . . Rm. 1 000.—
- 658 14 a 89 qm dito, daselbst, gemeinderätlicher Anschlag der Hälfte . . . . . Rm. 1 000.—
- 618 27 a 29 qm dito, das große Turmfeld III . . . . . Rm. 275.—
- 652 1, u. 2.: 27 a 20 qm Acker, das große Turmfeld II . . . . . Rm. 275.—

am Montag, den 18. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in Altensteig-Stadt versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. August und 8. September 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt. Altensteig-Stadt, den 11. Dezember 1928.

Kommissär:  
 Bezirksnotar B e d.

### Antliche Bekanntmachungen

#### Lehrgang für Fleischbeschauer.

Am Schlachthof in Reutlingen wird vom 11. März 1929 ab, am Schlachthof in Heilbronn vom 14. März ab und, bei dringendem Bedarf, auch am Schlachthof in Ludwigsburg voraussichtlich vom 4. April 1929 ab ein vierwöchiger Lehrgang für Fleischbeschauer abgehalten.

Das Nähere ist aus Nr. 22 des auf den Rathhäusern aufliegenden Staatsanzeigers zu ersehen.

Nagold, den 8. Februar 1929.

Oberamt: Baitinger.

### In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Emil Sälzer, Möbelabrikanten in Altensteig, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf Montag, den 25. Februar 1929, nachm. 4 Uhr, vor dem Amtsgericht hier bestimmt.

Amtsgericht Nagold.

Altensteig-Stadt.

## Anmeldung für die Grundschule.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, auch der zurückgestellten u. noch nicht schulpflichtigen, hat am Mittwoch, den 13. Februar, nachm. von 2—4 Uhr, im mittleren Schulhaus (Rektorat) zu geschehen.

Schulpflichtig sind die in der Zeit vom 1. Mai 1922 bis 30. April 1923 geborenen Kinder.

Altensteig, 11. Febr. 1929. Co. Volksschulrektorat: Feucht.

## Allen Auslandschwaben

diene die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Zum Reinigen und Aufrechten der Streichinstrumente verwende man nur zu haben in der W. R. eker'schen Buchhandlung, Altensteig

## „Viol“

Statt jeder besonderen Einladung.

Ebershardt.

### Godzeils-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf Dienstag, den 12. Februar 1929 in das Gasthaus zum „Lamm“ in Ebershardt freundschaftlich einzuladen.

Karl Groß, Gypser | Emma Reich  
 Sohn des | Tochter des  
 † Fritz Groß, Maurer | † Fritz Reich, Holzhauer

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

## Umsonst nicht, aber preiswert kaufen Sie eine Radio-Anlage

bei Hugo Monanni, Installationsgeschäft, Nagold Ladestation und Batterie-reparatur „Varta-Diassi“ Kostenlose Vorführung in Ihrem Heim.

## Dürres Brennholz

Zur Lieferung von dürrerem Brennholz waggonweise und in Fuhren vors Haus geliefert empfiehlt sich Gustav Frey, Nischelberg Telefon-Nr.

Suche auf 1. März ein braves Mädchen nicht unter 18 Jahren, aus guter Familie, Fortkenntniße in Hausarbeit und Kochen erwünscht Frau Oberjustizrat Schmidt, Pforzheim Goldschmiedeschulstraße 1 Berned.

Eine Sehhähen. Eine Milchschweine hat zu verkaufen Bruder z. Grünen Baum.

